

Wenn es bergab geht

Dann wird jW unverzichtbar. Das Kapital braucht radikale Kritik

»Freie Presse ist deshalb eine freie Presse, weil sie sich marktwirtschaftlich finanziert«, sagte am Dienstag dieser Woche Philipp Welte, Vorstand »Medienmarken National« beim Konzern Hubert Burda Media und Vizepräsident des Verbandes Deutscher Zeitungsverleger, auf einer Onlinekonferenz des Verbandes. Das leuchtet im Spätkapitalismus ein, wo mit allem Profit gemacht werden muss. Was waren das für Zeiten, als Bürger sich besonders für Pressefreiheit einsetzten und schließlich Schießpulver mischten, um die verhassten Unterdrücker aus Adel und Klerus wegzurevolutionieren. Aber auf diese Weise wurde das Bürgertum selbst Unterdrücker der produzierenden Menschen.

Auch derjenigen bei der Presse. Was in der revolutionären Phase der Bourgeoisie ein notwendiges Aufklärungsmittel war, wurde schnell zu einer Ware und diente zur Durchsetzung von Unternehmensinteressen. Nicht nur darum, aber auch deshalb mussten die neuen Unterdrücker kritisiert werden: »Die erste Freiheit der Presse ist es, kein Gewerbe zu sein«, schrieb Karl Marx 1842 in der *Rheinischen Zeitung*. Denn: Freie Presse funktioniert nur als Information – als Gewerbe ist sie die Sache von Druckereien, Anzeigenagenturen und ähnlichen profitorientierten Unternehmen.

Keine andere überregionale Tageszeitung ist von Konzernen so unabhängig wie die *junge Welt*. Seit einigen Jahren sind die ökonomischen Verhältnisse so geklärt, dass zu 95,6 Prozent der Verlag 8. Mai den in der LPG junge Welt eG genossenschaftlich organisierten Leserinnen und Lesern der Zeitung und des Kulturmagazins *Melodie & Rhythmus* gehört (siehe unten). Einnahmen über Abonnementgebühren fließen direkt in die Finanzierung des Tagesgeschäfts.

Und bekanntlich ist die *junge Welt* eine marxistisch orientierte Zeitung und hält sich auch inhaltlich an Marx' Worte. Keine andere überregionale Zeitung in der BRD legt täglich die Misere des krisengeschüttelten Kapitals offen, hintergründig und knapp auf 16 Seiten, damit sich die Leserinnen und Leser für den Tag orientieren können – auch, um nicht in Fallen zu tappen wie nationale Lösung ökonomischer Grundprobleme und Marschieren mit Rechten für Demokratie in Coronazeiten, beides Widersprüche in sich.

Gut zwei Dutzend unserer Leserinnen und Leser werden sich von heute an 15 Wochen lang mit ihren Meinungen zur Unverzichtbarkeit der *jungen Welt* im Blatt abwechselnd äußern – Menschen, die sich als Gewerkschafter, in der Friedensbewegung, als Feministinnen, Antifaschisten ... engagieren. Ihnen ist dieses Blatt ein unverzichtbares Lebensmittel geworden, und sie wollen Sie, liebe Leserin und lieber Leser, auffordern, ebenfalls jW im Abonnement zu lesen, um täglich informiert zu sein. **Aktion & Kommunikation**

Jedes Abo ist unverzichtbar - jetzt bestellen: [jungewelt.de/abo](https://www.jungewelt.de/abo)

<https://www.jungewelt.de/aktion/jwstaerken/387716>